



# „DINGE ZUM GUTEN VERÄNDERN“ – POLITISCHE BILDUNG UND ENGAGEMENT IM JUGENDVERBAND

**In Jugendverbänden werden junge Menschen selbst aktiv: Sie organisieren Treffen mit Gleichaltrigen, planen Freizeiten, diskutieren politische Themen, lassen sich selbst zur Gruppenleitung ausbilden und gehen in die Mitverantwortung. Allein in Niedersachsen sind etwa 500.000 Mitglieder in einem Jugendverband, deren Aktivitäten rund 70 Prozent aller Kinder und Jugendlichen des Bundeslands erreichen.<sup>1</sup> Damit bilden Jugendverbände eine wichtige gesellschaftliche Stütze der politischen Jugendbildung. Doch was motiviert junge Menschen, sich im Jugendverband zu engagieren und früh Verantwortung zu übernehmen? Und welche Lernerfahrungen der politischen Bildung können sie dort machen?**

Unzählige Bierzeltgarnituren werden aufgestellt, Luftmatratzen aufgeblasen, Seminarräume technisch ausgestattet und das Großzelt füllt sich: Es herrscht insgesamt eine quirlige Atmosphäre im Evangelischen Jugendhof Sachsenhain, wo an diesem Wochenende die Vollversammlung der Evangelischen Jugend der Landeskirche Hannovers stattfindet. Es ist nicht einfach nur ein Gremium, das zusammenkommt, sondern auch ein Event mit Workshops und inhaltlicher Auseinandersetzung, unterschiedlichen Begegnungsräumen und musikalischer Untermalung.

Der Blick auf die Vorbereitung und Durchführung dieser Vollversammlung mit mehr als 200 Jugendlichen zeigt, dass es sich dabei einerseits um ein ganz klassisches Format der Jugendverbandsarbeit handelt, zugleich aber auch eine bemerkenswerte Veranstaltung darstellt, denn sie ist nahezu komplett getragen durch das ehrenamtliche Engagement junger Menschen.

Ich bin mittlerweile seit elf Jahren in der Evangelischen Jugend aktiv. Ich habe Freizeiten geteamt, meine Juleica-Ausbildung gemacht und stieg immer weiter in die Gremienarbeit ein. Vom Gemeindejugendkonvent bis zur Landesjugendkammer habe ich mittlerweile auf allen Ebenen ehrenamtlich gearbeitet

*berichtet Kristin, 23 Jahre alt.*

Nicht selten haben Ehrenamtliche, die nun auf der verantwortlichen Ebene agieren, bereits als Kinder an Angeboten der Jugendverbandsarbeit partizipiert. Kinder und Jugendliche erleben eine Gemeinschaft außerhalb der Familie, in der sie erfahren können, dass sie ihre eigenen Wünsche und Themen aktiv einbringen können. Dadurch ist es möglich, dass junge Menschen hier einen integrativen Ort finden, auch wenn sie sonst gesellschaftlich von Diskriminierungserfahrungen betroffen sind. Immer mehr Freizeiten werden inklusiv ausgerichtet, Gruppenangebote richten sich an junge Menschen mit besonderen Bedarfen und zunehmend wird Diversität gelebt und respektiert. So spricht sich beispielsweise eine Trans\*Jugendliche bei der Auswertung einer Sommerfreizeit aus: „Ich habe mich zum ersten Mal getraut, mich im Bikini zu zeigen. Danke für eure Offenheit und das ich hier so sein kann, wie ich bin.“ Junge Menschen können also die Gruppe im Jugendverband häufig als einen geschützteren Raum wahrnehmen, in dem Persönliches geteilt werden und die Möglichkeit der eigenen Entfaltung bestehen kann. Gleichzeitig ist der Jugendverband, wie Julia Hallmann und Erich Sass in *Potentiale der Kinder- und Jugendarbeit* beschreiben, auch „Teil des gesellschaftlichen Lebens und damit Tor zur Öffentlichkeit“.<sup>2</sup>



### „Ich sehe dich!“

Nach einem Rollenwechsel weg von der Teilnahme hin zum aktiven Ehrenamt spüren junge Menschen im Jugendverband besonders deutlich ihre Selbstwirksamkeit: Sie fühlen sich wertgeschätzt und gesehen und wachsen in ihrer verantwortlichen Rolle. Sie werden Expert\*innen für ihre eigene Sache. Dafür brauchen sie nicht nur den institutionellen Rahmen, sondern auch hauptberufliche, ihnen vertraute Personen, die sie auf diesem Weg begleiten. In der Phase der Adoleszenz, die häufig durch Unsicherheit geprägt ist, ist dies eine wichtige Erfahrung. „Nach und nach immer mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, bedeutet für Heranwachsende, Resonanz Erfahrungen zu machen und Lernprozesse im Prozess des Erwachsenwerdens zu durchlaufen.“<sup>3</sup> Politische Bildner\*innen stärken daher ihre Zielgruppe auf dem Weg der Verantwortungsübernahme und begleiten diese zunächst recht nah: Sie behalten das Gruppengerüst im Blick, beraten bei inhaltlichen Überlegungen und übernehmen administrative Aufgaben, bis sie sich nach und nach stärker distanzieren und Verantwortung stärker übergeben. Für die Jugendverbandsarbeit ist das freiwillige Engagement Teil des Selbstverständnisses: Junge Menschen können sich erproben, übernehmen Verantwortung und tragen dann in unterschiedlichen Funktionen und Gremien dazu bei, dass sich die Jugendverbandsarbeit weiterentwickelt. Damit stärkt dieses ehrenamtliche Engagement zugleich die demokratischen Strukturen unserer Gesellschaft.

Jugendverbandsarbeit ist für mich die Freiheit, die Chancen und Möglichkeiten junger Menschen zu gestalten. Interessen junger Menschen kommen an vielen Stellen zu kurz. Über die Arbeit in einem Jugendverband kann ich mich einbringen und auch die Interessen anderer einbringen. So kann man gemeinsam Dinge zum Guten verändern

*fasst Marten, 24 Jahre alt,  
seine Erfahrungen zusammen.*

Auch er ist eine der Personen, die diese Vollversammlung unter dem Motto „Ich sehe dich!“ mitgeplant haben.

### Vielfältig politisch

Neben der persönlichen Entwicklung, die der Jugendverband fördern möchte, setzen sich viele Verbände auch inhaltliche Schwerpunkte, um ihr eigenes Profil zu stärken.

*Für Kristin bedeutet Teil der Evangelischen  
Jugend zu sein vor allem eins:*

Komm so wie du bist. Selten habe ich einen Ort erlebt, an dem ich mich selbst und meinen Glauben so gut kennenlernen konnte. Evangelische Jugend bedeutet immer auch zu Hause sein. Dieses Gefühl möchte ich weitergeben. Ich möchte, dass alle ihren Platz bei uns finden können und die Chance haben, sich selbst zu entdecken und Neues zu erfahren. Dafür braucht es aber auch Raum, Hauptamt, Zeit und Wertschätzung



---

Bei der Vollversammlung stehen daher auch viele unterschiedliche Workshops auf dem Programm: Unter dem Titel „Friedensarbeit – ein Spannungsfeld zwischen Utopie und Realismus“ wird gemeinsam mit einem Referenten für Friedensarbeit und einem Militärpfarrer die Frage diskutiert, wie – auch angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine – Frieden mit oder ohne Waffen erreicht werden kann. Gleichzeitig lernen andere Teilnehmende die App „KonterBUNT. Einschreiten für Demokratie“ der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen kennen, in der sie sich spielerisch mit möglichen Antworten und Reaktionsstrategien auf sogenannte „Stammtischparolen“ auseinandersetzen. Wieder andere werkeln draußen mit Holz und bauen sogenannte Schweden-Stühle, improvisieren beim Theater-spielen oder machen eine Exkursion ins Naturschutzgebiet und lernen etwas über den besonderen Lebensraum und die Schutzwürdigkeit in den Verdener Dünen. Aus insgesamt zwölf Workshops wählen die jungen Menschen das, was sie am meisten anspricht.

Damit bilden die Workshops im Kleinen das ab, was Kernprinzip der Jugendverbandsarbeit ist: Die Freiwilligkeit und die Machtarmut bieten einen niedrigschwelligen Zugang zur politischen Jugendbildung. Sie schaffen einen Erfahrungs- und Lernraum, der sich am Interesse der Zielgruppe orientiert.<sup>4</sup> Unter der Begleitung von politischen Bildner\*innen wird aber nicht nur das Setting, sondern insbesondere auch die inhaltliche Gestaltung zum wichtigen Bestandteil des Lernens. Es gibt dabei vieles, was die Jugendlichen in ihrer neuen verantwortlichen Rolle beachten sollten: Wie werden unterschiedliche Lerntypen angesprochen, was ist das besondere Interesse der Zielgruppe und welche Themen sind aktuell politisch relevant? Dabei kann die politische Jugendbildung auch relevante Themen in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen setzen und fokussieren, ohne sie diesen überzustülpen. Nach und nach entwickeln die verantwortlichen Jugendlichen so zunehmend ein

eigenes Gespür für die Gruppe, für politische und gesellschaftliche Themen und für den persönlichen sowie gesellschaftlichen Nutzen ihres ehrenamtlichen Engagements. Zugleich nehmen die politischen Bilner\*innen wahr, welche Themen für die junge Zielgruppe wichtig sind, und transportieren diese teils gemeinsam mit den Jugendlichen in Form von Interessensvertretungen, Lobby- und Gremienarbeit gegenüber Politik und Verwaltung. Sie sind damit ein unterstützendes Sprachrohr für die Jugendlichen und eine bereichernde Wechselwirkung zwischen Ehrenamt und Hauptberuflichkeit kann entstehen.

Das anschließende Plenum der Vollversammlung steht dann ganz im Zeichen der Verantwortung: Fragen, Diskussionen, Entscheidungen darüber, wie politisch Kirche sein soll, wie Frieden im Kleinen und Großen gelingen kann und welche Erwartungen junge Menschen im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit und Mobilität haben. Die Selbstorganisation im Hinblick auf die Themenwahl, die politischen Diskussionen sowie die Kompromisse, die dabei ebenfalls eingegangen werden müssen, zeichnet die Atmosphäre in diesem Zelt aus. Damit wird dieser Ort zu einer exemplarischen Abbildung eines pluralistischen Prozesses und verleiht „der demokratischen Gesellschaft eine eigentümliche Dynamik und politische Lebendigkeit“.<sup>5</sup> So entstehen nicht selten partizipative Impulse zur weiteren politischen Themensetzung.

### **Ermutigung statt Entmutigung**

Und noch etwas bewegt die jungen Menschen: Der Pastor Quinton Ceasar stellt sich beim Deutschen Evangelischen Kirchentag auf die Bühne und predigt von der Liebe Gottes. Die Folge sind rassistische und queergefeindliche Kommentare, Anfeindungen und Beleidigungen. Die Evangelische Jugend der Landeskirche Hannovers hat daher eine Stellungnahme verfasst, in der sie ihre Haltung beschreibt und sich solidarisch mit dem Pastor stellt. So heißt es in dem Statement: „Kinder und

Jugendliche wachsen aktuell in einer Welt auf, in der konstruktiver Meinungs Austausch kaum noch einen Platz hat. Das ist nicht nur frustrierend und entmutigend, sondern widerspricht auch unserem christlichen Selbstverständnis. Wir als Evangelische Jugend der Ev.-luth. Landeskirche Hannover verurteilen entschieden jede Form von Rassismus, Hass und Queerfeindlichkeit in unserer Kirche“. Demnach ist es enorm wichtig, jungen Menschen Räume der Entfaltung zu bieten, damit sie sich Gehör verschaffen können und ermutigende statt entmutigende Erfahrungen machen können. Die Vollversammlung hat gezeigt: Es gibt noch Orte, in denen junge Menschen konstruktiven Meinungs Austausch erleben und lernen, ihre Meinung laut zu vertreten, dort wo es ihrer Meinung nach nötig ist. Damit erhält im Jugendverband die politische Jugendbildung den hohen Stellenwert, den sie verdient. So schlussfolgert auch Kristin: „Es gibt immer wieder Momente, in denen ich mich frage, warum ich eigentlich so viel Zeit und Mühe ins Ehrenamt stecke. Dennoch zeigen die gemeinsamen Erfolge, dass es sich lohnt, hartnäckig zu bleiben und sich weiterhin zu engagieren.“

- 
1. Vgl. Leitbild des Landesjugendrings Niedersachsen e.V.
  2. Hallmann, Julia; Sass, Erich (2022): Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit. Begriffe, Diskurse und empirische Befunde auf Basis von AID:A 2020 NRW. Weinheim, S. 13.
  3. Ebenda.
  4. Vgl. Deinert, Ulrich (2011): Kinder- und Jugendarbeit als Bildung. In: Hafenecker, Benno (Hrsg.): Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Grundlagen – Handlungsfelder – Akteure. Schwalbach im Taunus, S. 103–118.
  5. Kenner, Steve; Lange, Dirk (2018): Citizenship Education. Konzepte, Anregungen und Ideen zur Demokratiebildung. Frankfurt am Main, S. 31.
- 

*Sarah Vogel ist Jugendbildungsreferentin bei der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Niedersachsen e.V.*

*Dieser Artikel ist erschienen in: Gramoll, Annika; Jantschek, Ole; (Hrsg.): In Verantwortung – Jugendliche als Mitgestalter\* innen politischer Bildung und demokratischer Politik. Jahrbuch 2023. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin, S. 50-55.  
[www.politische-jugendbildung-et.de](http://www.politische-jugendbildung-et.de)*

